

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.18/1.46
Datum:	Gehalten den 5. Juni 1853

46. Predigt über Hebräer 7,23-25

Der Apostel kommt eigentlich wieder darauf zurück, dass Christus unser Hoherpriester ist nach der Ordnung Melchisedeks, und also weder Anfang noch Ende der Tage hat. Er vergleicht unsern Hohenpriester mit den übrigen Priestern, und sagt, dass derer viele sind, es also nicht bei einem bleibe. Nach den Gesetze Mosis blieben Aaron, Eleasar, Pinehas nicht Hohepriester. Sie sind gestorben. Es mussten ihrer viele werden, weil der Tod sie nicht bleiben ließ. Aber hier, sagt der Apostel, haben wir einen ewigen Hohenpriester, ein ewiges, unvergängliches Priestertum, das nicht übertragen wird. Es ist also ein „unübertragbares“. Dieser unser Hoherpriester bleibt immerdar.

Der Trost in dieser Weise ist der: Wir sind schwache Menschen, arme Sünder, fühlen uns bald so bald anders. Da ist der stärkste Mann wohl mit einem Mal der schwächste. Da ist Elend bis ins Grab. Ist da einer, der sich für einen Heiligen ausgäbe, der wird je älter, je schwächer. David sagt: „Lass mich leben, Herr, lass mich leben, dass ich dich lobe!“ Und Paulus: „Elender Mensch ich! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.“ So heißt es bei uns. Wir haben so wenig Gedächtnis für seine Gnade und Güte. Da hilft alle Erfahrung nicht. Da ist immer neue Not, neues Zagen. Ist man nun einmal aus Geist geboren, so kann man es nicht aushalten; man muss es wissen, dass man dort oben einen versöhnten Gott und Vater hat, – man muss von neuem Trost haben, dass man vor Gott gerecht ist aus lauter Gnade. Das wirkt das Wort. Habe ich auch hundertmal geschmeckt, dass Gott gnädig ist, so drückt mich doch die Sünde wieder von Neuem, und es heißt: Wer steht dort oben für mich ein? Wer will meine Sünde, Schuld und Strafe wegnehmen, sie getragen haben? Wer mir das Vaterherz öffnen, dass es für mich ein Thron der Gnade sei? Ich klammere mich an Aaron; aber er hat gesündigt, er stirbt auf dem Berge Horeb! Ich halte mit an seine Nachfolger, aber alle nimmt der Tod fort, und ich stehe wieder allein! Was können alle Priester, Päpste, Bischöfe, Prediger zusammen einem armen Menschen helfen? Sie können nicht Bürge werden für eine Seele, nicht Geduld haben mit allen Schwächen, nicht hindurch brechen durch den Tod. Habe ich Gott das Beste gebracht und bin vor der Gemeinde freigesprochen – was hilft mir das alles für mein Gewissen. Es muss eine reine Bahn sein zwischen Gott und mir. Menschen können da nicht helfen.

Da steht einer auf, der nicht glaubt, dass der Heilige Geist Gott ist, indem er nicht glaubt, dass die wahrhaftige Heiligung lediglich sein Werk ist. Als bald ist die arme Seele in einen Nu verschlagen von dem Felsen des Heils und wieder gefangen in dem „Tue das“, ist schnell von der Gnade ab, und die Verdammnis ist da, und was hat doch der Apostel gesagt: „Keine Verdammnis mehr für die in Christo Jesu, nicht nach Fleisch Wandelnden, sondern nach Geist!“ Wenn „nach Geist“, dann ist die Gnade allein Quelle alles Heils.

Wer will nun seine Seele wagen und dieselbe den Priestern überlassen, die durch den Tod weggenommen sind. Es heißt: Selig ist der Mann, dem die Sünden vergeben sind, dem die Missetat bedeckt ist. Was alle seine Habe an die Ärzte gewandt hat, das hat nun erfahren die liebende Errettung. Wenn nun Jesu Priestertum sollte übertragen werden auf einen andern Priester, auf Menschen oder Engel, so möchte ich sagen es wäre besser, ich hätte ihn nie gekannt! War es nicht am Anfang des

Weges, den er die Seele leitete, gnädige Bedeckung? Und nunmehr weiß ich, dass es mir unmöglich ist jemals etwas für seine Ehre zu tun. Ein schlechter Knecht bin ich. – Und wenn ich sterbe, bleibe ich dennoch am Leben. Ich kann ohne ihn nicht leben, nicht ohne seinen Trost.

Gott ist Geist, und ich bin Fleisch. Ich muss zu Gott kommen. Gott ruft: „Adam, wo bist du?“ Auch im Tode muss der Mensch zu Gott kommen. Der Held aus den Stamme Juda, der es für seine ganze Gemeinde auf sich genommen – der Mann hat überwunden, und dieser Mann bleibt. Was wieder zu dem „Tue das“ übergeht, das ist verloren. Es hat Gott gefallen, seinen Sohn zu geben, der uns nicht verlässt. Er bleibt bei den Seinen bis ans Ende der Welt, nach seiner Verheißung, Mt. 28. Er geht mit ihnen durch den Tod hindurch. Darum sollen alle Priester abgetan sein, und hochgelobet dieser Hohepriester, der da herrschen wird mit der Gnade ewiglich, und ewiglich bleibet. Und weil er ein unübertragbares Priestertum hat, so *kann* er selig machen. Vor dem Richterstuhle Gottes stehe ich verdammungswürdig. Keine Kreatur kann mich heilig machen. Das Gesetz ist wider mich; auch können Aaron, Eleasar und Pinehas nicht helfen. – Aber er ist nicht ein Mann wie Aaron, sondern er ist des Todes Tod; er ist nicht ein Sünder, sondern der Sünde Sünde. Darum kann er vor dem Gerichte selig machen; denn er hat die Gerechtigkeit des Gesetzes dargebracht, die Missetat weggetragen. *Er kann selig machen*, das ist: Pardon erteilen an arme Sünder, indem er alle Macht hat im Himmel und auf Erden.

Das kann er *immerdar*, nicht etwa nur früher, so dass er sagen müsste: „Gestern konnte ich dich erretten, aber heute nicht.“ Und wenn es auch von allen Seiten heißt: „Du bist verloren“ – er kann selig machen immerdar, in Ewigkeit.

Welche macht er so glücklich? Solche *die durch ihn zu Gott kommen*. Die Brüder Josephs sollten sein Angesicht nicht sehen, es sei denn, dass sie Benjamin mitbrächten. Also müssen wir zu Gott durch seinen Benjamin kommen. Wenn wir also durch Christum, mit dem Lamme Gottes, zu Gott kommen, dann *kann* er uns selig machen. Es ist hier nicht die Rede vom Wollen, sondern vom Können. Denn es ist rein unmöglich, es sei denn, dass wir durch ihn zu Gott kommen. Jesus Christus – gestern und heute und derselbe in Ewigkeit.

Was sind wir für glückliche Leute mit solchem Hohenpriester, der nicht stirbt, sondern lebet ewiglich und der eben dazu (...) lebt, dass er Tag für Tag nicht müde und nicht matt werde für uns einzustehen, für uns einzukommen mit dem Worte: Vater ich will nicht, dass dieser ins Verderben fahre, denn ich habe Erlösung für ihn gefunden!

Amen.